

Name Bernadette Schugg

Beruf Produzentin und Geschäftsführerin (angestellt)

Studium der Theaterwissenschaft

an der LMU München von 1984 bis 1990, Nebenfächer: Neuere Deutsche Literatur und Linguistik, Abschluss: Magister Artium

Berufliche Laufbahn

nach Studienabschluss Hospitanz beim Bayerischen Rundfunk, 2 Jahre feste freie Mitarbeiterin / BR, von 1992 bis 1994 Redakteurin im Bereich Fiction bei RTL, von 1994 bis 1998 Redakteurin bei ProSieben, dann Wechsel auf die Filmherstellerseite. Bis 2001 Producerin, dann Produzentin für TV-Auftrags- und Koproduktionen bei verschiedenen Produktionsunternehmen. Seit Januar 2011 Alleingeschäftsführerin der Moviepool GmbH.



Was hat Sie an Ihrem Studium begeistert?

Die Vielfalt! Das Eintauchen in dramatische Texte, die Auseinandersetzung mit allen Facetten der Dramaturgie (auch Musik - und Filmdramaturgie) und die Möglichkeit, bei bestimmten Themen vertiefend weiter zu forschen, machten das Studium von Anfang an auf vielen Ebenen spannend. Neben lebendig nahegebrachter Theorie war das Angebot an praktischen Übungen umfangreich. Gerade die intensive Beschäftigung mit den Grundlagen der Dramaturgie hat mir in meinen späteren Tätigkeiten immer wieder genützt. Ohne das Ringen um dramaturgische Qualität wird ein Drehbuch den Anforderungen einer Verfilmung nicht standhalten können. Ob die spätere Form eines dramatischen Textes ein Hörspiel, ein Musical, eine Oper, Theaterinszenierung oder Verfilmung sein wird: am Anfang steht immer eine genau durchdachte, kraftvolle Dramaturgie! Dies hat mich das Studium der Theaterwissenschaft gelehrt und mich alle Berufsjahre hindurch begleitet.

Wie haben sich Ihre beruflichen Vorstellungen während des Studiums und danach entwickelt?

Während des Studiums konkretisierte sich bereits durch diverse Videopraktika mein Interesse an Film- und Fernsehproduktion. Wir zeichneten damals sowohl Inszenierungen von Studenten auf der Studiobühne als auch Aufführungen in kleinen Münchner Theatern mit kleinem Equipment auf. Von Kamera über Ton bis zum Schnitt konnte hier 'geübt' werden. Gegen Ende des Studiums fing ich auch Feuer in Bezug auf Musikdramaturgie. Wieder eine Brücke zur späteren Filmdramaturgie, denn die Wirkung von Filmmusik im Sinne des 'Gesamtkunstwerkes' ist auch bei Fernsehproduktionen nicht zu unterschätzen. Dieses zunehmende Interesse an den Grenzwissenschaften, aber auch den weiteren Formen dessen, wozu sich dramatische Texte eignen, spiegelte sich dann in meiner Magisterarbeit wieder: "Deutungsvarianten in den verschiedenen Fassungen des STALLERHOF von F. X. Kroetz. Dramaturgische Analysen". Diese Arbeit, die verschiedene Inszenierungen bis zur Veroperung einbezog, hatte mir große Freude gemacht und war Grundlage meiner Bewerbung beim Bayerischen Rundfunk. Dort verfasste ich nur wenige Monate später eine Filmanalyse und erhielt daraufhin die Zusage für eine dreimonatige Hospitanz.

Wie sieht Ihre aktuelle Tätigkeit aus?

Meine produzentische Tätigkeit hat sich gegenüber den Vorjahren aufgrund verstärkter Management-Aufgaben ein wenig verschoben. Die Firma Moviepool ist ein gemeinsames Tochterunternehmen der Gesellschafter Telepool und Tellux und übt im Kerngeschäft die Funktion des 'Executive Producers' aus. Das bedeutet, dass wir Stoffe (Drehbücher, Nonfiction-Formate) bis zur Produktionsreife entwickeln, dann die reine Durchführung aber im Normalfall an ausführende Firmen weitergeben oder koproduzieren. Inzwischen führen wir in Ausnahmefällen auch eigene Auftragsproduktionen durch. Als Geschäftsführerin fällt ein Großteil meiner Arbeitszeit nun auf kaufmännische und organisatorische Aufgaben; die Liebe zum Inhalt aber ist die Triebfeder. Ohne sie wäre dieser Fulltime-Job nicht möglich. Oder nur halb so spannend...

Welche Tipps geben Sie den Studierenden heute?

Aus heutiger Sicht hätte ich eine andere Fächerkombination gewählt. Zur Theaterwissenschaft wäre z.B. BWL oder Jura eine sinnvolle Ergänzung gewesen. Grundsätzlicher Rat: Die Zeit nützen, sich mit den interessanten und schönen Dingen, die dieses Studium bietet, auseinandersetzen. Nicht nur auf spätere Jobs schießen und sich vor lauter Zukunftsangst ganz verrückt machen. Aus dem Interesse heraus wird auch ein Interesse entstehen, wohin es einen letztlich zieht. In meinem Umfeld haben sich viele Kommilitoninnen und Kommilitonen dem Schauspiel, der Regie, dem Drehbuch-schreiben und eben auch den neuen Medien zugewandt. Das wird in der heutigen Zeit z.B. die Vielfalt des Internets sein. Es gibt kein Patentrezept oder den perfekten Studienplan. Neigungen nachgehen, ausprobieren, wach und neugierig bleiben! Und Chancen erkennen: 'Theater' ist nicht nur auf der Bühne zu entdecken... alles, was die Menschen unterhält, muss auch 'gemacht' werden und hier sind immer neue Ideen, aber auch Durchhaltevermögen gefragt. Daher auch Durststrecken einplanen. Aber nie die Leidenschaft zum Metier verlieren, dann findet sich ganz sicher ein Weg.